

# Geld und Geist

# Kirche in der Stadt

Herausgegeben von

Alexander Höner

Nils Petersen

Christoph Sigrist

Band 23

Die Reihe *Kirche in der Stadt* wurde 1991 von Hans Werner Dannowski, Wolfgang Grünberg, Michael Göpfert und Günter Krusche gegründet.

Alexander Höner (Hg.)

# Geld und Geist

Mächte, Interessen und Spielräume in der Stadt

Dokumente der CityKirchenKonferenz



EBVERLAG

# Kirche in der Stadt

## Band 23

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlagmotiv: Projektion auf dem Zürcher Grossmünster  
im Zusammenhang mit dem Projekt  
„Schattenwurf Zwingli“ in Zürich 2017.  
Foto copyright by Frank Schwarzbach,  
[grube45.ch](http://grube45.ch)

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2019

ISBN: 978-3-86893-300-0

E-Mail: [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

Internet: [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
Das Geld bestimmt den Geist – der Geist bestimmt das Geld <i>Alexander Höner</i>	

## I. Geist und Geld

Zwingli und Geld .....	19
Für die Benachteiligten, für das Gemeinwesen, mit Augenmaß, damals wie heute! <i>Christoph Sigrist</i>	
Luther und Geld .....	37
„Da ist dem Geiz der Raum gemacht und der Hölle alle Tür und Fenster aufgetan“ <i>Nils Petersen</i>	
Kirche und Geld .....	48
Der ängstliche Umgang von Kirche mit Geld macht den Geist ängstlich, in dem Kirche insgesamt lebt <i>Alexander Höner</i>	
Ökonomie und Geld .....	60
Wirtschaft ist mehr als Geld, Wirtschaft ist Care <i>Ina Praetorius</i>	
Neoliberalismus und Geld .....	70
Überregulierte Märkte manifestieren die Ungleichheiten – ein Plädoyer eines überzeugten Kapitalisten <i>Konrad Hummler</i>	

Krieg und Geld.....	77
Macht, Besitz und Ehre – drei menschliche Triebfedern	
<i>Hans Rudolf Fuhrer</i>	

Kirchengemeinde und Geld .....	86
Controlling – Ziele setzen und Erfolg messen	
<i>Magdalena Stachura</i>	

## II. Diakonie und Geld

Caritas Zürich.....	95
„Man beißt nicht die Hand, die einen füttert.“	
Geld nehmen und doch unabhängig bleiben?	
<i>Max Elmiger</i>	

Solinetz Zürich.....	104
Begegnung statt Vorurteile	
<i>Verena Mühlethaler</i>	

Spendenparlament Zürich .....	113
Mehr als Geldverteilen	
<i>Susann Egli</i>	

Citykirche Konkordien Mannheim .....	118
Der Geist der Vesperkirche und wie er das Geld verwandelt	
<i>Ilka Sobottke</i>	

Gott – Geld – Grundeinkommen.....	130
Wer klebt die Preisschilder an die Menschen?	
<i>Claudia Cornelsen</i>	

### III. Raum und Geld

- Projekt Kirche urban Zürich ..... 139  
 Ein Antwortversuch für die Pastoral im urbanen Raum  
*Thomas Münch*
- WirkRaumKirche St. Gallen ..... 154  
 Wo der verdunstete Glaube wieder kondensiert  
 Kirche muss strukturell und pastoral arm werden!  
*Theodor Pindl*
- Wie die Polke-Fenster ins Zürcher Grossmünster kamen..... 166  
 Vorgeschichte – Wettbewerb – Werte  
*Ulrich Gerster*
- Fraumünster Zürich..... 175  
 Sind Kirchen Orte der Besinnung für die Gemeinde –  
 oder sind sie „heilige Räume“ für Touristen?  
 Das Problem des Massentourismus und der Eintrittsgelder  
*Niklaus Peter*
- Haus der Religionen Bern..... 183  
 Der größte Stolperstein war die Finanzierung  
 Vision, überzeugte Verfechter, kluge Strategien  
*Alfred Arm / David Leutwyler*
- Stadt Zürich..... 196  
 Volksentscheid: Eine einzige Gemeinde!  
 Inhaltliche, organisatorische, finanzielle Konsequenzen  
*Monika Frieden*

## IV. Citykirchen und Geld

Refo Berlin.....	211
Kirche wachgeküsst	
<i>Tobias Horrer / Burkhard Oelmann / Rike Flämig</i>	
St. Martin Kassel.....	223
900.000 Euro für eine neue Orgel	
Die Geschichte einer erfolgreichen Spendenaktion	
<i>Willi Temme</i>	
Berliner Dom .....	230
Hauptamtliche Geschäftsführung in einer Kirchengemeinde	
<i>Lars-Gunnar Ziel</i>	
Predigerkirche Zürich .....	236
Spiritualität – Ökumene – Gastfreundschaft – Diakonie	
<i>Renate von Ballmoos</i>	
Mit einer Rikscha voll Himmel durch Berlin .....	246
Wenn die Idee gut ist, kriegen wir auch das Geld zusammen	
<i>Alexander Höner</i>	
Autor*innenverzeichnis .....	266
Abbildungsverzeichnis/Bildnachweis.....	274



## Autor\*innenverzeichnis

### Arm, Alfred

Studium in Bern der Betriebs- und Sozialwissenschaften (Abschluss 1982 als lic. rer. pol.) mit Schwerpunkten Betriebswirtschaft und kritische Sozialwissenschaften (Soziologie). Danach Arbeit als Redaktor BR (1983–1985), körperorientierter Psychotherapeut (1985–1990), Projektleiter und Journalist BR (u.a. im SBK-Fachheft der Pflegenden und im saemann, zuletzt Chefredaktor 1997–1999), danach v.a. als Informationsbeauftragter der Kirchgemeinde Köniz und Berufungsberater (das Urtalent finden: siehe [www.roter-faden-finden.ch](http://www.roter-faden-finden.ch)). „Ich halte den Satz ‚Geldbesitz prägt grundlegend die sozialen Verhältnisse‘ für richtig und plädiere dementsprechend dafür, die Verantwortung für sein eigenes Geld, auch dasjenige in seiner Pensionskasse, zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass es nachhaltig angelegt wird. Das heißt: Es darf mir nicht egal sein, was meine Anlage für soziale und ökologische Konsequenzen hat, Stichwort: ‚Impact Investing‘.“

### von Ballmoos, Renate

\*1962, seit 2006 Pfarrerin an der Predigerkirche Zürich, früher 13 Jahre Pfarrerin an der Heiliggeistkirche Bern. Präsidentin der Zürcher Stadtmission. „Geld kann ein Segen sein dann, wenn es nicht gehortet, sondern mit Geist und Verstand unter die Leute gebracht und geteilt wird. Oder in den Worten des Berner Liedermachers Mani Matter: ‚dene was guet geit/ giengs besser/ giengs dene besser/ was weniger guet geit/ was aber nid geit/ ohni dass‘ s dene/ weniger guet geit/ was guet geit/ drum geit weni/ für dass es dene/ besser geit/ was weniger guet geit/ und drum geits o/ dene nid besser/ was guet geit‘.“

Cornelsen, Claudia

Seit 1992 selbstständige Publizistin, Ghostwriterin und Kommunikationsberaterin für Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft; der Mannheimer Citykirche Konkordien seit 20 Jahren freundschaftlich verbunden. „Das Geld und ich haben ein entspanntes Verhältnis: Wir laufen uns wechselseitig nicht nach, aber gehen uns auch nicht aus dem Weg. Sinn und Spaß sind mein Arbeitsantrieb, und es finden sich immer Menschen, die mir dafür ausreichend Geld schenken.“

Egli, Susann

Dipl. Sozialarbeiterin FH, seit 2016 Mitglied der Geschäftsleitung der Pro Infirmis Schweiz, zwischen 2014 und 2018 ehrenamtliche Präsidentin des Zürcher Spendenparlamentes. „Geld ist wichtig, das Wohlbefinden zentraler.“

Elmiger, Max

\*1957 in St. Gallen, studierte Theologie in Fribourg und Personalmanagement in Olten, Pastoralerfahrungen im Bistum St. Gallen, 1989 bis 1998 im kirchlichen Entwicklungseinsatz in Peru, 1998 bis 2005 Personalverantwortlicher bei Interteam/ Fachleute im Entwicklungseinsatz, seit 2005 Direktor der Caritas Zürich, verheiratet, zwei erwachsene Kinder.

Flämig, Rike

\*1978 in Leipzig, arbeitet als Performerin und Choreographin, Konzeptentwicklerin und Kulturvermittlerin an der Schnittstelle von Kunst & Kirche in Berlin und darüber hinaus. Mitglied von Refo Moabit, Konvent an der Reformationskirche Berlin – Modellkirche der EKBO. „Als Gründerin und Pionierin starte ich gemeinsam mit anderen Projekte, die Lebensraum und Arbeitsfelder für alle Nachfolgenden schaffen. Aber wie werden diese Pionierphasen finanziert? Wir benötigen dringend Förderinstru-

mente innerhalb der Evangelischen Kirche, die für innovative impulsgebende Modellprojekte angemessene Rahmenbedingungen schaffen und damit nachhaltig zukunftsweisend wirken.“

#### Frieden, Monika

Seit 2012 Verbandsvorstandsmitglied des reformierten Stadtverbands der reformierten Kirchgemeinden Stadt Zürich, Ressort Theologie und Ökumene. Mitglied Projektsteuerung des Reformprozesses Kirchgemeinde Stadt Zürich 2014-2018, Pfarrerin am Grossmünster Zürich. „Ich und das Geld: Ein unkompliziertes Miteinander, weil meine Nase ein flexibles Gleichgewicht zwischen Einkommen und Auslagen anzeige ... so die Einschätzung von Freunden in Südostasien.“

#### Fuhrer, Hans Rudolf

PD Dr. phil., Militärhistoriker (\*1941). Bis SoSe 2006 Dozent an der MILAK/ETHZ und an der Universität Zürich. Publikationen vor allem zur schweizerischen Militärgeschichte. „Point d'argent – point de Suisses. So sprachen die Franzosen im 18. Jahrhundert und meinten damit die eidgenössischen Söldner. Wenn ich heute die Entschädigungen der Verwaltungsräte und die Boni der Geschäftsleitungen betrachte, so scheint es mir, die modernen Reisläufer seien nicht nur die Schweizer. Ich wünschte mir einen neuen Ulrich Zwingli, der die grenzenlose Gier anprangern würde und die Ethik wieder einen größeren Stellenwert erhielt. Ich persönlich bin glücklich, dass ich meine bescheidenen Einkünfte ohne schamrot zu werden der Steuerbehörde melden kann.“

#### Gerster, Ulrich

\*1961, Kunsthistoriker, Autor, Projekt- und Ausstellungskurator, ehemaliges Mitglied der Kirchenpflege Grossmünster; heute

Mitglied der Stadtzürcher Kirchenkreis-eins-Kommission. Hier mit der Einsicht: „Manchmal spielt Geld doch eine Rolle.“

### Höner, Alexander

\*1974 in Guatemala-Stadt, Studium der Theologie und Religionswissenschaften in Hamburg, Philadelphia (USA) und Suva (Fidschi-Inseln), Vikariat auf St. Pauli, wissenschaftlicher Geschäftsführer der Arbeitsstelle Kirche und Stadt an der Universität Hamburg, Pfarrer am Berliner Dom und in Berlin-Friedrichshagen, seit 2017 Leiter der Arbeits- und Forschungsstelle Theologie der Stadt im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg. „Als Kind habe ich bei einem Familienurlaub in Florida einen 100-Dollar-Schein beim Schwimmen im Atlantik gefunden. Das hat sich auf ähnliche Weise immer wieder fortgesetzt. Nicht dass ich in Geld schwimme, aber für jedes Projekt hat sich irgendwie stets Geld finden lassen.“

### Horrer, Tobias

Seit 2009 Teil des Konventes an der Reformationskirche Berlin-Moabit. Sein Schwerpunkt ist es, Menschen für Projekte und Aktionen zusammenzubringen. „Neues zu starten und sich vom Geist treiben zu lassen, wurde für mich durch mein MMP (Materialistisches Minimierungsprojekt) möglich. Die Gemeinschaft hat mir ermöglicht, kreative Wege zur Deckung meiner Bedürfnisse zu finden. So entstand Freiraum für unsere Startphase.“

### Hummler, Konrad

Geboren 1953, studierte an der Universität Zürich Recht und auf Einladung des Monetaristen Karl Brunner in Rochester (N.Y.) Ökonomie. Erste Erfahrungen als Bankier machte er bei der Schweizerischen Bankgesellschaft, davon fünf Jahre als persönlicher Mitarbeiter des Verwaltungsratspräsidenten Robert Holzach. 1991 wurde Konrad Hummler unbeschränkt haftender Teil-

haber von Wegelin & Co. Privatbankiers St. Gallen. Seit 2012 ist er als Investor, Strategieberater und Publizist tätig. „Geld interessiert mich als Phänomen, aber ich liebe es nicht.“

#### Leutwyler, David

Bern, seit 2011 Mitarbeiter, seit 2014 Geschäftsführer Haus der Religionen – Dialog der Kulturen. „Für ein Hilfswerk sortiert mein Vater das Geld, welches an Flughäfen in Spendentöpfe geworfen wird. Im Keller meiner Eltern stapeln sich darum kistenweise Münzen aus allen Ländern dieser Erde. Sie sind geprägt mit Köpfen, Monumenten und historischen Ereignissen der Geschichte, haben einen langen Weg durch viele Menschenhände zurückgelegt und verbinden uns mit der weiten Welt.“

#### Mühlethaler, Verena

Seit 2010 Pfarrerin im Offenen St. Jakob in Zürich und im Vorstand des Solinetz Zürich. „Ich finde es schlimm, dass ich zwar in einem der reichsten Länder der Welt lebe, das aber abgewiesenen Asylsuchenden nur 8.50.- pro Tag zum (Über-)leben gibt.“

#### Münch, Thomas

Zürich, röm.-kath. Theologe, seit 2014 Leiter *Projekt Kirche urban Zürich* des röm.-kath. Dekanats Zürich-Stadt und kath. Seelsorger an der Predigerkirche Zürich. „Ich und das Geld: eine Liebesbeziehung ist es nicht, aber ab und zu vertragen wir uns ganz gut – vor allem gegen Ende des Monats, wenn der Lohn überwiesen wird“.

#### Oelmann, Burkhard

\*1967 in Düsseldorf, Künstler, Kunsthistoriker, Textarbeiter, Mitglied von Refo Moabit, Konvent an der Reformationskirche Berlin – Modellkirche der EKBO. „Bevor größere Geldmengen

womöglich unsachgemäß gelagert werden, empfehle ich rein objektiv den Erwerb von Kunstwerken.“

### Peter, Niklaus

1956 in Zürich geboren, in Basel und Riehen aufgewachsen. Studium der Theologie in Basel, Berlin und Princeton (NJ USA), danach Assistent an der Theologischen Fakultät Basel. Dissertation über den Basler Theologen Franz Overbeck [1837-1905], Oberassistent für Systematische Theologie mit Lehrauftrag. 1995 Universitätspfarrer und Studentenseelsorger in Bern, von 2000 bis 2004 Leiter des Theologischen Verlages Zürich, seither Pfarrer am Zürcher Fraumünster, Dekan des Pfarrkapitels der Stadt Zürich. Editorisch und publizistisch tätig (wissenschaftliche Editionen F. Schleiermacher, F. Overbeck, Predigtbände, Thomas Mann und Religion, bis 2017 freier Mitarbeiter der NZZ, derzeit Kolumnist beim Magazin des Tagesanzeigers). Mit Vreni Peter-Barth, einer Flötistin und Musiklehrerin verheiratet, vier inzwischen erwachsene Kinder sind der Ehe entsprungen – und wenn nicht entlaufen, so doch ausgeflogen...

### Petersen, Nils

Seit 2014 Pastor der Hamburger Rathauspassage. Zuvor sechs Jahre wissenschaftlicher Geschäftsführer der legendären Arbeitsstelle „Kirche und Stadt“. Seit dieser Zeit Mitherausgeber der Publikations-Reihe (die rote Reihe) der CityKirchenKonferenz „Kirche in der Stadt“. Dozent für Theologie an der Hochschule für Musik und Theater sowie Lehrbeauftragter für Theologie und Diakonie der Fachschule für Heilerziehungspflege der Ev. Stiftung Alsterdorf. Mitglied der Arbeitsgruppe für diakonische Profilbildung. „Geld war mir eigentlich nie wichtig; darum hoffe ich seit 20 Jahren mit meinem Dauerlos bei der Aktion Mensch irgendwann die Sofort-Rente zu gewinnen. Über 7,35 € hat es meine Losnummer bisher nicht geschafft.“

Pindl, Theodor

St. Gallen, ist seit 2015 Intendant des ökumenischen Vereins Wirkraumkirche St. Gallen. Zuvor arbeitete der aus dem Allgäu stammende Philosoph und Theologe lange Jahre als selbstständiger Projektmanager, Unternehmensberater und Coach. „Ein Spruch zum Thema ‚Ich und das Geld‘ fällt mir beim besten Willen nicht ein, sorry, da muss ich passen.“

Praetorius, Ina

Geboren 1956 in Karlsruhe, Germanistin und Theologin, Dr. theol., deutsch-schweizerische Doppelbürgerin seit 1988, lebt seit 1987 als freie Hausfrau, Autorin und Referentin im ländlichen Toggenburg (Kanton St.Gallen). „Dem Geld nachrennen musste ich noch nie, weil ich immer genug davon hatte. Weil ich diesen Zustand auch anderen gönne, setze ich mich für eine care-zentrierte Ökonomie und das bedingungslose Grundeinkommen ein.“

Sigrist, Christoph

Pfarrer am Grossmünster Zürich, PD Dr. theol., Dozent für Diakoniewissenschaft an der theologischen Fakultät der Universität Bern, Mitglied in verschiedenen Stiftungen und Werken der Diakonie (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich, Stadtmission Zürich, Präsident des Zürcher Forums der Religionen, Initiant und Ratspräsident des Zürcher Spendenparlaments, u.a.), seit 2015: Botschafter von „500 Jahre Reformation“ der evang.-ref. Kirche des Kantons Zürich. „In Zürich aufgewachsen, habe ich über das Geld das gelernt, was die Stadtseele seit Jahrhunderten geprägt hat: ‚Geld? Man redet nicht darüber! Man hat, man gibt, es wirkt.‘ Ich nenne dies: Diakonisch Geld waschen, denn in jedem Franken liegt das soziale Kapital verborgen, das für das Zusammenleben einer Gesellschaft als Spende, Legat oder Kollekte einzusetzen ist.“

Sobottke, Ilka

Mannheim, Pfarrerin in der CityGemeinde und der Evangelischen Studierendengemeinde Mannheim (ESG), Mitgründerin des Forums der Religionen Mannheim, Vesperkirche Mannheim. „Beim Geld werde ich katholisch: Bei uns können Leute Gutes tun für Bedürftige, für Geflüchtete, für Kinder und Alte und sich ein bisschen weniger schämen für ungerechten Wohlstand.“

Stachura, Magdalena

1976 in Berlin geboren. Studium der Betriebswirtschaft. Von 2016 bis 2019 Geschäftsführerin der evangelischen Kirchengemeinde Tiergarten, seit Oktober 2019 Leitung des Referats Betriebswirtschaft im Konsistorium der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). „Als Betriebswirtin bei der Kirche arbeiten? Na klar! Geld ist nur Mittel zum Zweck. Aber ohne gutes Finanzmanagement geht es eben auch nicht (mehr).“

Temme, Willi

Seit 1997 Pfarrer an St. Martin Kassel mit einem Auftrag für Citykirchenarbeit. Zuvor Promotion und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Marburg. „Meine Beziehung zum Geld: Ich möchte nicht darüber nachdenken müssen, sondern möchte es nur besitzen, um es ausgeben zu können. Im Großen und Ganzen gelingt mir das auch. Ich bin dankbar dafür.“

Ziel, Lars-Gunnar

Berlin, seit 2008 Geschäftsführer am Berliner Dom. „Nicht der Preis entscheidet darüber, was uns eine Sache wert ist.“